

9. Bildung selbständiger Referate für Landfrauen bei den Landesregierungen für die Ministerien für Landwirtschaft. (Antrag der LDP-Fraktion Drucksadler Nr. 59)
10. Gesetz über die Herabsetzung der Volljährigkeitsgrenze vom 21. auf das 18. Lebensjahr. (Antrag der Fraktion FDGB/FDJ u. a. Drucksache Nr. 72)

Wenn keine Änderung dieser Tagesordnung vorgeschlagen wird, darf ich sie als genehmigt ansehen.

Ich stelle nunmehr fest, daß Sie Punkt 1 der Tagesordnung,

5. Verzeichnis der eingegangenen Eingaben, Beschwerden und Gesuche (Drucksache Nr. 61) zur Kenntnis genommen haben.

Wir kommen zu Punkt 2 der Tagesordnung. Gemäß § 16 der Geschäftsordnung liegen dem Hohen Haus die

4. und 5. Anzeige des Petitionsausschusses (Drucksachen Nr. 60 und 65)

vor, Wenn keine Einwendungen erfolgen, — stelle ich fest, daß die Anzeigen hiermit vom Hause bestätigt worden sind.

Ich schlage sodann vor, die Punkte 3, 4 und 5 der Tagesordnung miteinander zu verbinden:

3. Regierungserklärung über die Verordnung zur Entwicklung einer fortschrittlichen demokratischen Kultur des deutschen Volkes und zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Intelligenz,
4. Gesetz über die Verleihung von Nationalpreisen (Drucksachen Nr. 63 und 68),
5. Gesetz über die Verleihung von Ehrenbezeichnungen an verdiente Lehrer und Ärzte des Volkes (Drucksachen Nr. 66 und 71).

Auch dagegen werden keine Einwendungen erhoben; es ist hiermit beschlossen.

Der Chef der Regierungskanzlei hat an das Präsidium der Volkskammer ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Im Auftrage des Herrn Ministerpräsidenten überreiche ich anbei eine Abschrift der Verordnung zur Entwicklung einer fortschrittlichen demokratischen Kultur des deutschen Volkes und zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Intelligenz, die vom Ministerrat in seiner Sitzung am 16. März 1950 beschlossen worden ist. Die Verordnung wird in der nächsten Nummer des Gesetzblattes verkündet.

Der Herr Ministerpräsident beabsichtigt, zu dieser Verordnung eine Regierungserklärung vor der Provisorischen Volkskammer abzugeben. Ich bitte, diese Regierungserklärung auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung der Provisorischen Volkskammer zu setzen.

Das ist hiermit geschehen. Das Haus hat soeben entsprechend beschlossen.

Ich darf nunmehr den Herrn Ministerpräsidenten bitten, das Wort zu seiner Erklärung der Regierung nehmen zu wollen.

Ministerpräsident Otto Grotewohl:

Meine Damen und Herren! Nach der Vernichtung der organisierten Macht des deutschen Faschismus im Jahre 1945 richteten die deutschen demokratischen Organe ihre Anstrengung darauf, Erziehung und Bildung, Kunst und Literatur, Technik und Wissenschaft in die Bahnen einer wahren demokratischen Entwicklung zu lenken und die Schranken, die auf allen diesen Gebieten dem werktätigen Volke bisher gesetzt waren, niederzureißen. Der Aufbau einer neuen demokratischen

Kultur, die dem Frieden, dem Fortschritt und der Einheit Deutschlands dient, begann mit dem großen politischen und wirtschaftlichen Aufbauwerk im Bereich der jetzigen Deutschen Demokratischen Republik. Wenn ich diese Etappe des kulturellen Aufbaues aus Ruinen heute nur in großen Strichen zeichnen kann, dann, meine Damen und Herren, müssen Sie mir gestatten, zunächst einige scheinbar trockene Zahlen als Gerüst eines Baues darzustellen, das warmes Leben erhält, wenn man bemüht ist, aus statistischer Abrechnung zu lesen. Die Zahlen mögen aber zugleich auch als Rechenschaftsbericht für die Aufgaben gewertet werden, die bisher ihre Erfüllung gefunden haben.

Auf dem Gebiete der vorschulischen Erziehung und der Schule war 1945 ein furchtbares Erbe des Faschismus zu überwinden. 29 Prozent zerstörte Schulen, körperlich, moralisch und geistig aufs äußerste gefährdete und kranke Kinder, ein weitgehend nazistisch verseuchter Lehrkörper und nazistisch-militaristische Schulbücher waren der Anfang und der Ausgangspunkt für unsere Arbeit.

Das Gesetz zur Demokratisierung der deutschen Schulen, 1946 erlassen, ermöglichte die Entstehung einer völlig neuen Schule, der deutschen demokratischen Einheitsschule. Alle hierzu notwendigen Einrichtungen wurden entwickelt. Die Anzahl der Kindergärten stieg von 2000 im Jahre 1946 auf 4828. In derselben Zeit erhöhte sich die Zahl der Grundschulen von 10 242 auf 10 839 und die ihrer Schüler von 2,1 Millionen auf 2,7 Millionen. In 402 Oberschulen wurden 75 000 Schüler unterrichtet. Ein Drittel davon sind Kinder von Arbeitern und Bauern. Ihr Anteil wächst ständig.

80 Prozent der Lehrer der Grund- und Oberschulen wurden nach 1945 durch neue fortschrittliche Kräfte ersetzt. Im Augenblick sind in diesen Schulen 65 000 Lehrer tätig, davon 68 Prozent Neulehrer und 32 Prozent Altlehrer. Seit 1945 sind 5300 Kindergärtnerinnen, 45 000 Grundschullehrer, 4500 Berufsschullehrer und mehr als 4000 Lehrer der russischen Sprache ausgebildet worden. Es wurden 61 Millionen Schulbücher und Lern- und Lehrmittel in einer Anzahl von 24 Millionen Stück hergestellt. 3200 Rundfunkempfänger und 2000 Lichtbildgeräte sind den Schulen zur Verfügung gestellt worden.

Die Anzahl der Jugendlichen, die in Berufsschulen ihre Fortbildung erhält, hat sich ständig vermehrt. Während 1945 etwa 228 000 Berufsschüler an 673 Schulen eingeschrieben waren, besuchen heute 620 000 junge Menschen 1056 Berufsschulen. An Fachschulen, an denen die Facharbeiter zu Spezialisten für begrenzte technische Fachgebiete ausgebildet werden, sind 206 mit 2023 Lehrern und 29 497 Schülern aufgebaut worden. Bereits Anfang 1946 nahmen sechs Universitäten ihre Tätigkeit wieder auf. Es wurden drei wissenschaftliche Hochschulen sowie neun Kunsthochschulen teilweise neu errichtet oder wiedereröffnet. An 500 Institute wissenschaftlicher Art sind wieder instand gesetzt. Neu errichtete Fakultäten, wie die pädagogischen und gesellschaftswissenschaftlichen, sind ein Ausdruck der neuen gesellschaftspolitischen Wende geworden.

Seit dem Wintersemester 1945/46 stieg die Zahl der Studierenden von 8200 auf mehr als das Dreifache. Hierbei beträgt die Anzahl der Arbeiter und Bauern im Durchschnitt 35 Prozent. Der Prozentsatz wächst von Semester zu Semester. Die Veränderung in der sozialen Zusammensetzung in der Studentenschaft geht Hand in Hand mit der Gewährung großzügiger Stipendien. In diesem Jahre wurden allein dafür 31 Millionen DM bewilligt im Vergleich zu 235 000 DM bei Eröffnung der Universitäten und Hochschulen.

Eine besondere Bedeutung für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Wissenschaft hat die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Sie erfuh